

Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe
Band: 39 (1936)

Artikel: Aus St. Gallens Sportleben
Autor: Gmür, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948307>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus St. Gallens Sportleben

VON PAUL GMÜR

Das sportliche Geschehen in unserer Stadt wickelte sich in gewohntem Rahmen ab; die folgenden Ausführungen sollen deshalb nicht als chronologische Aufzählung all der verschiedenen Anlässe gedacht sein, sie wollen nur einige besonders erwähnenswerte Ereignisse mit kurzen, grundsätzlichen Erwägungen streifen.

Wohl als markanteste Veranstaltung des Jahres steht das Kantonaltournfest in Rapperswil im Vordergrund, das in seiner Gesamtheit eine machtvolle Demonstration für das Turnwesen im allgemeinen wie die Idee der Leibeserziehung im besondern bildete. Das bedingte, daß auch das Turnen des weiblichen Geschlechtes zu seinem Recht kam, was in jener Landesgegend, wo die Notwendigkeit regelmäßig betriebener Leibesübungen in weitesten Kreisen negiert wird, von doppeltem Wert war. Das heutige Turnen umfaßt nicht mehr allein die Zweige des Geräte- und Nationalturnens, es hat im Laufe der Nachkriegszeit infolge der Einsicht seiner Führer eine bedeutende Erweiterung erfahren durch das natürlichste und älteste Turnen überhaupt, die Leichtathletik. Dann kamen auch dazu die Turner-Kampfspiele, das Schwimmen und die Wintersportarten Ski- und Eislauf. Die meisten dieser Turnzweige kamen in Rapperswil zu machtvoller Vorführung, Mittelpunkt aller Arbeit bildete das Sektionsturnen, das aufs allerbeste die Erfassung der breiten Massen dokumentierte. In ungezählten Wochen ernsthaftester Vorbereitungszeit wurde der große Stoff geübt, geschliffen und durchgearbeitet, daß im Moment des Wettkampfes alles bis aufs i-Tüpfchen klappte. Wenn man in Betracht zieht, daß die Sektionsfreiübungen einen noch nie geforderten Schwierigkeitsgrad aufwiesen, dann muß die Arbeit volle Bewunderung abringen. Der Eidgenössische Turnverein und mit ihm die Kantonaltournvereine wissen wohl, warum sie dieses Sektionsturnen trotz aller Angriffe immer wieder aufs Neue in den Vordergrund stellen, sie wissen, welch unermesslicher Gesundbrunnen sich gerade dadurch über das ganze Land ergießt durch die Erfassung der breiten Massen. Die Übungen an den Geräten, die Frei-, Lauf- und Springübungen sind so gestaltet, daß sie von dieser großen Masse beherrscht werden können und dennoch dem Einzelnen in gewissen Übungen eine Steigerung seines individuellen Könnens erlauben. In den Einzelwettkämpfen der Geräte-, National- und Leichtathletikturner wurden zum Teil wirkliche Spitzenleistungen erzielt; der Beweis ist damit erbracht, daß in den Turnvereinen auch der Entwicklung des Einzelkönnens weitester Spielraum gewährt wird. Und wenn dann diese Spitzenkönnner mit ihren Kameraden sich in Reih und Glied stellen und auch für ihre Sektion, den Verein, ihr Bestes geben, dann ist der Gemeinschaftsgedanke, der Geist der Kameradschaft, aufs schönste verwirklicht.

Daß neben dem Kantonaltournfest manch anderer turnerischer Anlaß ebenfalls der Erwähnung wert wäre, dessen sind wir uns voll bewußt, es ginge aber über den Rahmen der gestellten Aufgabe hinaus, wollte man näher darauf eingehen.

Daß der Schwimmsport in St. Gallen gutes Heimatrecht genießt, ist eine alte Tatsache; es kommt denn auch nicht von ungefähr,

daß der Schwimmclub St. Gallen auf eine sehr erfolgreiche Saison zurückblicken kann. Schweizerische Rekorde in den Mannschaftswettbewerben, Siege in Staffel- und Wasserballkonkurrenzen waren sozusagen an der Tagesordnung. Daß diese Erfolge auf die großen Massen stimulierend wirken müssen, liegt auf der Hand, bedauerlich ist nur, daß die Frage der Errichtung eines Familienbades immer wieder auf die lange Bank geschoben wird und die St. Galler deshalb gezwungen sind, die Strandbäder außerhalb der Stadt aufzusuchen.

Daß die Radfahrer eine sehr bewegte Saison hinter sich haben, dürfte allgemein bekannt sein; die größten Wellen warf naturgemäß die „Tour de Suisse“, trotz des nur kurzen Momentes, in dem sie St. Gallen berührte. Die Radballmannschaft Osterwalgabler vom V. C. St. Georgen-St. Gallen sicherte sich wieder einmal mehr die schweizerische Meisterschaft im Zweiradball, konnte sich aber an den Weltmeisterschaften auch diesmal nicht durchsetzen und mußte den Titel eines Weltmeisters ihren fast ewigen Rivalen Schreiber-Blersch (Deutschland) überlassen.

Die Lage St. Gallens begünstigt sehr stark die Ausübung des Wintersportes, besonders des Skilaufes. Vor wenigen Jahren wurde der Neue Skiclub St. Gallen gegründet, der sich in der kurzen Zeit seines Bestehens mächtig entwickelte, zählt er doch schon annähernd 500 Mitglieder. Es ist hier nicht vor allem der Wettkampfsport, der diese Leute zusammenführte und der auch den Initianten nicht im Vordergrund stand, es war einfach das Streben nach allgemeiner Verbreiterung und ganz besonders des richtigen Erlernens und Lehrens des Skilaufes. Daß natürlich nach der schweizerischen Einheitsmethode unterrichtet wird, ist eine Selbstverständlichkeit. Neben dem Neuen Skiclub St. Gallen sind es auch noch eine ganze Anzahl anderer Vereine, wie Turn-, Bergsportvereine und Skiclubs, die sich die Ausbreitung des methodisch richtig gelehrt und erlernt Skilaufes zum Ziele gesetzt haben. Auf Veranlassung der Turn- und Sportvereinigung St. Gallen wurde auch eine Schweizerische Skischule St. Gallen ins Leben gerufen, die sich all jenen zur Verfügung stellt, die keinem Vereine angehören. Ihre Frequenz bewies schon im ersten Jahre die Notwendigkeit ihres Vorhandenseins.

Große Dinge taten sich im Fußballsport. Zwanzig Jahre ist es her, daß eine schweizerische Meisterschaft nach unserer Stadt gebracht wurde. Im Jahre 1915 gelang es dem F. C. Brühl, mitten in der Grenzbeseßungszeit, den vielbegehrten Titel eines schweizerischen Fußballmeisters zu erringen, nachdem 10 Jahre vorher der F. C. St. Gallen ebenfalls zu Meisterehren gelangt war. Dieses Jahr nun sollte es dem ältesten Club unseres Landes, dem F. C. St. Gallen wieder gelingen, eine Meisterschaft zu erringen. In einem Endspurt, der an Spannung nichts zu wünschen übrig ließ, erkämpfte er sich vorerst die Gruppenmeisterschaft und dann in zwei Spielen gegen den Westmeister Aarau auch die Landesmeisterschaft der I. Liga. Der erste Platz in der Gruppenmeisterschaft brachte zugleich die Berechtigung zum Aufstieg in die Nationalliga, der

momentan nur die 14 besten Vereine der Schweiz angehören. Vorstand und Verein sprangen allerdings nicht mit beiden Füßen in die Sache hinein; die Frage der Beteiligung an der Meisterschaft der Nationalliga wurde nach allen Seiten geprüft und erwogen. Der Gang der Geschehnisse im Gesamtverband drängte dann aber direkt zum Entschluß, die Berechtigung des Aufstieges auszunützen. Unterdessen hat die neue Saison bereits begonnen; der Start für den F. C. St. Gallen ist ein überaus erfreulicher; nach fünf Spielen lag er zusammen mit dem Landesmeister Lausanne Sports an zweiter Stelle der Rangliste. Der „Stadtclub“ hat aber noch einen andern nicht geringer einzuschätzenden Erfolg als die Meisterschaft zu verzeichnen; zusammen mit Lausanne Sports erreichte er auch die höchste Punktzahl im Wettkampf um die beste Vereinsgesamtleistung. In diese Wertung werden auch die Rangstellungen der untern Mannschaften am Ende der Saison einbezogen, dabei fiel einzig eine Jugendmannschaft aus dem Rahmen. Die Gesamtbilanz ist also eine mehr als erfreuliche. Weniger glücklich war der andere große St. Galler Fußballclub, der F. C. Brühl, der bis fast zum Schlußpfiff mit im Rennen lag, am entscheidenden Tag aber sichtlich die Nerven verlor und schließlich mit dem dritten Platz in seiner Gruppe vorlieb nehmen mußte. In das Jahr 1935 fiel auch das 25jährige Jubiläum des Fußballclubs Fortuna, der sich zum größten Teil aus Bewohnern des westlichen Teiles der Stadt St. Gallen rekrutiert und eine Untersektion des großen Bürgerturnvereins ist. Das Jubelfest konnte mit einem besondern Anlaß verbunden werden, mit dem der Platzeinweihung. Seit seiner Gründung war der F. C. Fortuna und mit ihm auch der F. C. Rasensport auf der Kreuzbleiche beheimatet; die Bodenverhältnisse waren aber derart, daß in jedem Spiel angesichts der vielen Unebenheiten mit ernsthaften Verletzungen der Spieler gerechnet werden mußte. Nun hatte die Stadt einmal ein Einsehen; unter nicht geringem Kostenaufwand ließ sie auf dem westlichen Teil der Kreuzbleiche, auf der Höhe Westseite des Zeughauses, ein Terrain herrichten, das in seiner topfebenen Beschaffenheit das Fußballspielen zur richtigen Freude machen muß.

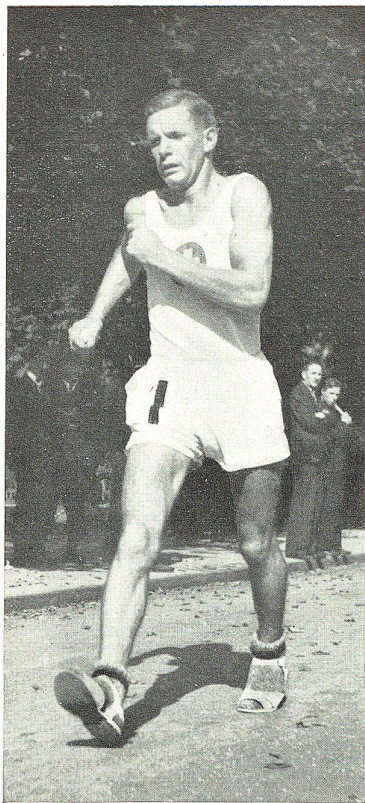
Im Anschluß an diese Orientierungen sei noch ein Umstand erwähnt, der viel Anlaß zu Kritik gibt. Es ist die Entwicklung des schweizerischen Fußballsportes zum teilweisen Berufssport, die so manchen Bürger veranlaßt, dem Fußballsport den Rücken zu kehren. Ich mache bei dieser Gelegenheit auf folgende Verbandsbestimmungen aufmerksam: Jeder Verein hat das Recht, höchstens zwei

Ausländer in einer Mannschaft zu beschäftigen. Solche Ausländer müssen, da sie sonst keine Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung erhalten, Berufsspieler sein. Schweizer als reine Berufsspieler gibt es nur sehr wenige; in den Direktiven des Verbandes wird darauf hingewiesen, daß Schweizer als reine Berufsspieler unerwünscht sind, daß vielmehr jeder Verein bestrebt sein müsse, seine Mitglieder, und besonders die Spieler seiner ersten Mannschaft, in den bürgerlichen Arbeitsprozeß einzuordnen. Nun gibt es vielleicht trotzdem Spieler schweizerischer Nationalität, die sich als Berufsspieler salärrieren lassen, weil sie eben keine Arbeitsmöglichkeiten finden. Ich frage: Ist es da nicht besser, diese Leute verdienen sich ihren Unterhalt selber, als der Allgemeinheit zur Last zu fallen? Diese Frage stellen heißt sie zugleich beantworten. Ich betone aber nochmals, daß es nur sehr wenige sind, auf die ein solcher Fall zutrifft und nehme als Vergleichsbeispiel wiederum den F. C. St. Gallen, der über fünf Aktivmannschaften und sechs Juniorenteams verfügt. Von diesen 121 Spielern sind zwei Ausländer und zwei Grenzanwohner österreichischer Nationalität als Berufsspieler anzusehen, wahrlich ein verschwindend kleiner Prozentsatz. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei andern Vereinen. Wenn wir in der ganzen Schweiz auf zirka 150 Berufsspieler kommen, dürfte das ein Maximum sein, dem die große Masse der tausend und abertausend reiner Amateure gegenüberstehen, die weiter keine Vorteile aus ihrem Sport ziehen als den der Freude. Der andere Vorwurf, der dem Fußballsport immer wieder gemacht wird, ist der, daß nur 22 Spieler sich auf dem Terrain aktiv betätigen und Tausende von Zuschauern inaktiv dabei seien. Diese Zuschauermassen sind aber nur bei den Veranstaltungen großer Vereine zu treffen, in den Städten und größeren Industrieorten; dabei wird vergessen oder da und dort auch absichtlich außer acht gelassen, daß diese Zuschauer nur zu den Spielen der ersten Mannschaften erscheinen, daß die ungezählten sogenannten untern Teams gar nicht beachtet werden. Ich habe schon als Vergleichsbeispiel den F. C. St. Gallen herangezogen und erklärt, daß er öfters in die Lage kommt, an einem Sonntag 11 Mannschaften ins Feld zu stellen, das sind 121 Spieler. Ähnlich ist es beim F. C. Brühl und andern Clubs, und alle diese Spieler üben ihren Sport nicht nur am Sonntag aus, sondern die Mehrzahl derselben ist auch während der Woche auf dem Spielfeld anzutreffen bei ernsthaftem Training. Diese Tatsache beweist, daß die Fußballclubs eine große Aufgabe auf dem Gebiet der sportlichen Erziehung lösen und deshalb aller Beachtung wert sind.

Schweizerische Volksbank St. Gallen

St. Leonhardstraße 33 - Depositenkasse Ecke Marktgasse-Neugasse

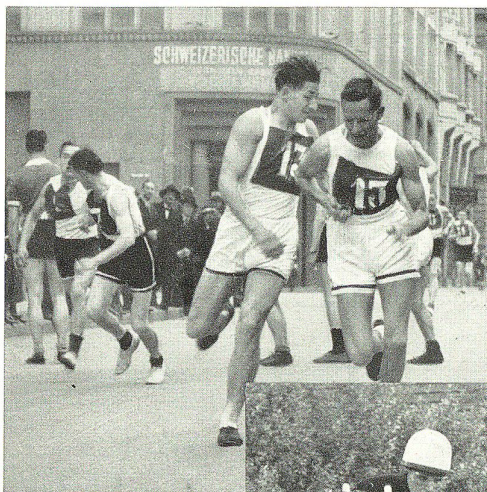
Kapital und Reserven Franken 200 Millionen



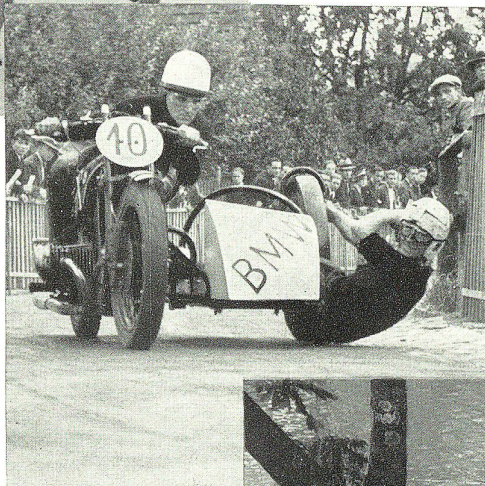
Schweizermeister Jean Dubois gewinnt den Großen Geherpreis der Stadt St. Gallen auf der Rundstrecke Museum- / Notkerstraße.



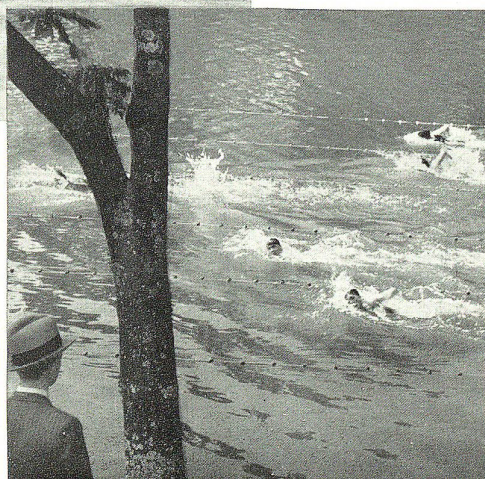
Die neue von der Stadt St. Gallen dem F. C. Fortuna und Rasensport geschenkte Platzanlage auf der Kreuzbleiche. F. C. St. Gallen I gegen F. C. Brühl I während dem Jubiläumsspiel.



„Quer durch St. Gallen“
Der Stadtturnverein erhält den Wanderpreis. Stabübergabe an der St. Leonhardstr.



St. Galler Rundstreckenrennen für Motorräder, Gebrüder Stärkle-Basel in einer Kurve.



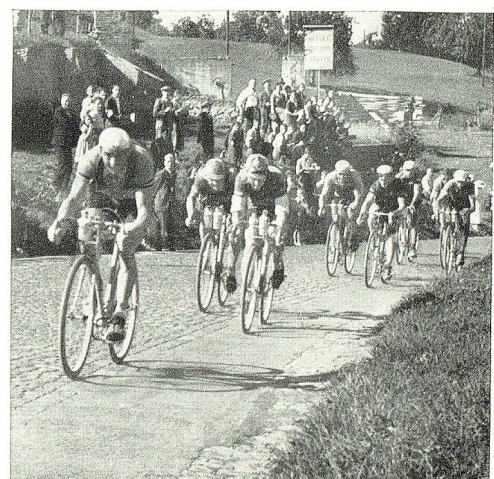
Der Schwimmklub St. Gallen im Kampf um die schweiz. Vereinsmeisterschaft.



Der startbereite Fuchsbalon anlässlich der gemeinsam vom Touring-Club und dem Aero-Club im September veranstalteten Ballonfuchsjagd.

Photos: Krüsi & Co., St. Gallen

Die Spitzenfahrer der Tour de Suisse an der Bruggwaldstr.

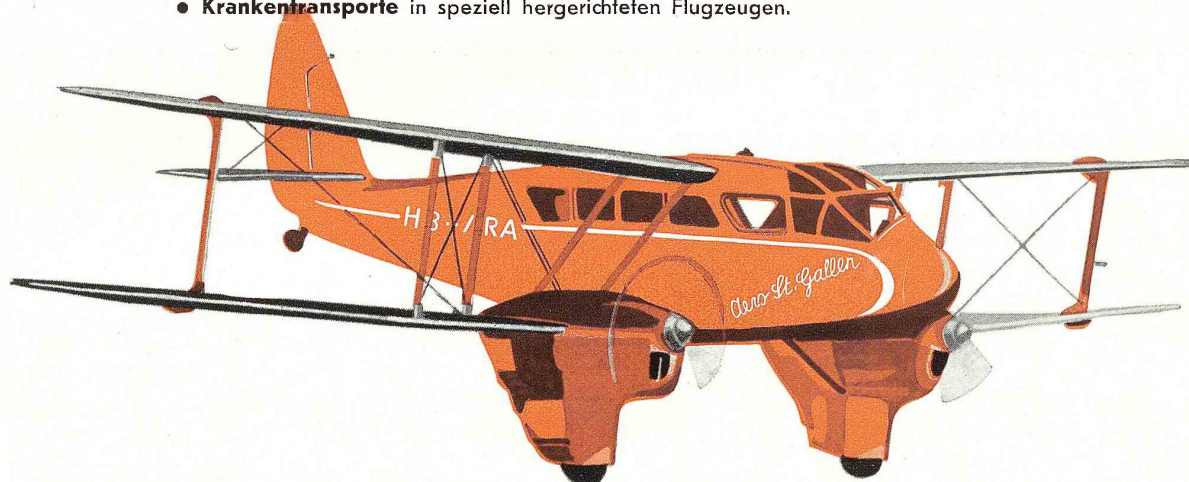


Jeder Passagier
Jedes Kilo Fracht
Jeder Luftpost-Brief



ab und nach dem ostschweizerischen **Zoll-Flugplatz St. Gallen-Altenrhein** hilft mit an der Förderung des hiesigen Flugwesens. Nehmen auch Sie Anteil am jüngsten Verkehrsmittel. Sie fliegen mit modernen 1- und 2motorigen Flugzeugen und erfahrenen, zuverlässigen Piloten.

- **Regelmäßiger Luftverkehr** für Personen, Fracht und Post. Anschlüsse an das schweizerische und internationale Flugliniennetz.
- **Alpenflüge** in komfortablen, heizbaren Kabinenflugzeugen. — Ein wirkliches Erlebnis. —
- **Rund- und Sämtisflüge** zu erschwinglichen Preisen. Für Vereine und geschlossene Gesellschaften Spezialbedingungen.
- **„Luft-Taxi Robert Fretz“**, das „eigene“ Flugzeug per Kilometer bezahlt, für Geschäfts- und Vergnügungs-Reisen ab und nach allen Ländern. An keinen Flugplan gebunden.
- **Flieger-Ausbildung.** Motor- und Segelflug durch Sektion „Sämtis“ des **Aero-Clubs** (Ae. C. S.).
- **Luftphotographie**, das moderne Propagandamittel mit vielseitiger Verwendungsmöglichkeit.
- **Aero-Garage.** Pflege und Unterkunft für Privatflugzeuge. Geschultes Personal.
- **Krankentransporte** in speziell hergerichteten Flugzeugen.



● Auskunft ● Anmeldung ● Flugscheinverkauf ● durch:



AERO *St. Gallen*
TEL. ALTENRHEIN 2141